

kairos, den „Augenblick“ (115) braucht. Wenn die Menschen sich an Gottes Freundschaft erinnern, „ihm die Treue halten“ (131), dann kann sie das Glück erreichen. Die biblischen Frauen Sara und Hanna gingen ihren Lebensweg mit Gott. Schwester Michaela Bank und Ingrid Schmidt haben sich in unserer Zeit für diesen Weg entschieden. Ursula Rapp und Ulrike Metternich haben die Lebensgeschichten dieser vier Frauen anhand von Texten und Interviews auf ihren Glücksgehalt hin befragt.

Luzia Sutter Rehmann widmet sich im letzten Artikel der etymologischen Geschichte des Glücks, das im Mittelalter „gut“ und „böse“ sein konnte (vgl. 181) und sich vom christlich-kirchlichen Weltbild nicht vereinnahmen ließ. Die Autorin erzählt von einem lebendigen Begriff, der durch die deutsche Sprachgeschichte wanderte, sich „vermehrte“ (185), aber seinen Charakter des Flüchtigen und Unverfügbaren nie aufgab. Damals wie heute liegt es an jeder und jedem von uns, das Glück zu suchen, und wenn wir es gefunden haben, wird es dennoch kein ewiges „Happy End“ (195) geben, wohl aber Erinnerungen an ein glückliches Leben.

Dies ist ein gelungener feministisch-theologischer Sammelband. Ein Buch, das Frau und Mann auf ihrem/seinem Lebensweg mit den Höhen und Tiefen ein guter Begleiter sein kann. Die funkelnden Verdichtungen (vgl. 18) in Form von Gedichten und meditativen Kurztexen sind eine wahre Bereicherung. Adressatinnen und Adressaten sind all jene Frauen und Männer, die über das Glück nachdenken und auf der Suche nach ihm sind. Dieses Buch ist ein Glückskauf!

Linz

Anita Schwantner

THEOLOGIE

♦ Hoff, Gregor Maria (Hg.): *Gott im Kommen*. Tyrolia, Innsbruck-Wien: 2006. (286) Brosch. Euro 21,00.

Es gibt „Jahrbücher“, auf die man jedes Jahr wieder mit Spannung wartet. Die alljährlich dokumentierten Vorlesungen der Salzburger Hochschulwochen, die 2006 zum 75. Mal abgehalten worden sind, gehören zu diesem Genus theologischer Publikationen. Die Jubiläumsveranstaltung stand unter dem Themenschwerpunkt der ambivalenten Rückkehr der Gottesrede in der Öffentlichkeit.

In seinem Einleitungsbeitrag gibt zunächst der neu gewählte Obmann des Direktoriums und Hg. des Sammelbandes, *Gregor Maria Hoff*, einen Überblick über die traditions- und einflussreiche Institution der Salzburger Hochschulwochen. Diese sind nicht nur ein Spiegel des theologisch-philosophischen Denkens unserer Zeit, sondern auch zum Impulsgeber für bedeutende theologische Entwicklungen geworden. Die daran anschließenden Beiträge haben weitgehend einen gemeinsamen Fokus: Das Verhältnis von Gottesrede/-glauben und Gewalt, wie es gegenwärtig auf erschreckende Weise im islamistischen Terror und im evangelikalischen Fundamentalismus aufbricht.

Antje Vollmer, *Hans-Joachim Sander* und *Rainer Bucher* nähern sich in ihren Vorlesungen dieser Problematik aus theologisch-systematischer und *Elmar Theveßen* aus politologisch-journalistischer Sicht. Ihr gemeinsamer Tenor lautet: Schon in den biblischen Grundtexten ist mit der Entschärfung und Überwindung der explosiven Verbindung von Gott und Gewalt begonnen worden. Die Exegetin *Ruth Scoralick* zeigt an der Auslegung der prophetischen Gerichtsrede vom „Tag des Herrn“ im Jesajabuch, wie die Spannung von Gewalt und deren Überwindung durch die Gerechtigkeit Gottes immer wieder neu aufgerollt wird. Der Philosoph *Peter Strasser* gibt einen breiten religionssoziologischen Überblick über die Wiederkehr bzw. naturwissenschaftliche Auflösung des Religiösen und fordert eine transevolutive Anerkennung des Gottdenkens ein. Auch *Saskia Wendel* gibt der Renaissance des Religiösen breiten soziologischen und philosophischen Raum, während *Peter Antes* einen religionswissenschaftlichen Überblick zum Phänomen der Gotteserfahrung in den monotheistischen und fernöstlichen Religionen liefert. Abgerundet wird der Band mit der Laudatio von *Eberhard Jüngel*, der *Walter Kardinal Kaspers* theologisches Werk anlässlich der Verleihung des Preises der Salzburger Hochschulwochen würdigt. Der Jubilar bedankt sich seinerseits mit einem skizzenhaften Porträt seines theologischen Denkens. *Martin Dürnberger*, der den Publikumspreis erhielt, schließt die Dokumentation mit einer gelungenen Analyse des eschatologischen Topos des Fegefeuers ab. Kurz und bündig: ein lesenswerter Band zu einer brisanten und noch lange virulenten Thematik mit gediegenen Analysen und pointierten theologischen Interpretationen.

Linz

Franz Gruber